

Die unvergleichliche Medicin
des himlischen Artztes / Christi Jesu /

Aus denen Worten des Buchs der Weisheit
cap. 16. v. 12.

Es heilet sie weder Kraut noch Pflaster / sondern dein
Wort / HERR / welches alles heilet.

Bey Christlicher und Volckreicher Reichbestattung
Des weiland Edlen / Wol. Ehrenvesten / Groß. Acht.
baren und Hochgelahrten

Herrn Andreæ Ganzlandes /
der Arzney vornehmen und weitberühmten
Doctoris, und Churfürstl. Durchl. zu Sach.
sen / zc. wolverdienten Leib.
Medici,

Welcher den 25. Octobr. des 1663sten Jahrs /
frühe umb 6. Uhr / im 57sten Jahre seines Alters / zu
Dresden selig verschieden / und darauff den 1. Novemb. am 20.
Sontage nach Trinitatis, mit Christ- und ansehnlichen
Ceremonien / zur Erden bestattet
worden /

In der S. Marien. Kirchen ausgeführet / und hernach
auff Begehren zum Druck übergeben
von

BIBLIOTHECA
MONICKAVIANA

M. Johanne Andrea Lucio
Churfürstl. Sächs. Hoff. Predigern.

Gedruckt bey Melchior Bergen / Churfürstl. Sächs.
Hoff. Buchdruckern.

Zb
2742

X 204 4852





Denen Edlen/ Viel-Ehren- und Tugendreichen
Frauen

Ursulen Seroniceu Ganzlandin/

gebornen Hincckelmannin/

Als des seligen Herrn Doct. Ganzlandes
hinterbliebenen hercklich betrübtten

Frauen Witwen/

Frauen

Annen Marien Hincckelmannin/

gebornen Hoin von Hoeneegg/

Tit.

Herrn BENEDICTI Hincckelmanns /

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / 2c. Geheimbten Chy-
mici, und Fürstlichen Braunschweigischen Witwen zu Schö-
ningen gewesenem Leib-Medici, sel.

Witwen /

Als nunmehr hochbetrübtten

Frauen Schwieger-Mutter/

Wie

Wie auch

des sel. Herrn Doctoris geliebten Kindern/
Denen respectivè Erbaren / Wol- und Gelahrten /
und wolaußwachsenden Söhnen

Herrn Benedicto, Philoso-
phiae Studioſo zu Leipzig/

Herrn Benigno

Benjamin

Beato

Basilio

Burchardo

Ganzlanden.

Und

Denen Erbaren und Tugendbegabten Töchtern/
Ffr. Sophien Catharinen } Ganzlandin/
und Christinen Veroniceu }

Ubergiebt hiermit gehaltene Leichen-Predigt / nebenst
herzlichen Wunsche / daß Gott durch Iesum Chri-
stum / der da ist ein Vater der Waisen / und Richter der
Witwen / ihrer aller Herzen in ickigen grossen Bekümmer-
nuß mit reichen Troste des Heiligen Geistes erfüllen / all
ihr Thun und Fürnehmen / und insonderheit die sorgliche
Kinderzucht / gnädiglich segnen / für allem Unheil an Seel
und Leib Sie mächtiglich bewahren / und mit allen zeitlichen
und ewigen Gütern mildiglich überschütten /

M. Johannes Andreas Lucius.

Die unvergleichliche Medicin



Als walte der allerweifeste und bewährteste Arzt / Christus Iesus / der allergelehrteste Doctor / der durch die allmächtige Arznei seines Wortes / uns heilet von allen unsern Gebrechen / und unser Leben vom Verderben errettet / dem noch kein Patient / so sich seiner Cur untergeben / niemals gestorben / sondern alle zum ewigen Leben bringet / der heile auch iezo alle verwundete und bekümmerte Seelen durch sein Wort / welches alles heilet / und sey mit der Gnade seines himmlischen Vaters / und der Krafft und Trost des Heiligen Geistes / bey uns allen / Amen.

Christus Iesus

Ich bin der HERR / dein Arzt ;
Also sagt unser Heiland Iesus Christus / ihr meine Beliebte in demselbigen / im 2. B. Mosi 15 / 26. Denn dieser ist / welcher nebenst dem Vater und dem Heiligen Geist / die Kinder Israel aus Egypten geführet hat ; Der gieng in der Feuer- und Wolcken-Seule für ihnen her / der machte das bittere Wasser zu Mara süsse / da Er Mose einen Baum zeigte / welchen er
ins

Des himlischen Arzts/Christi Jesu.

ins Wasser legte / dadurch es süsse wurde / vers. 25. der verspricht ihnen darauff / und sagt: So du wirst meiner Stimme gehorchen / so wil Ich der Kranckheit keine auff dich legen / die Ich auff Egypten geleyet habe / Denn ich bin der Herr dein Arzt. Damit beschreibet Er sich / als den Arzt und Medicum κατ' ἐξοχῆν, daß Er sey der Allerälteste / der Allervortrefflichste / der Allerweiseste / der Allerglücklichste und bewertheste / ja der Allmächtige Arzt. Denn Er ist JEHOVAH, der ewige allein wesentliche GOTT / dein Arzt / der dich für Kranckheiten bewahret / und von allen Kranckheiten / Unheil und Ubel an Seel und Leib heilet. Auff den müssen alle Medici vornemlich ihr Absehen haben / wenn sie in ihrer Cur etwas fruchtbarliches ausrichten wollen. Denn der hat den Arzt und Artzney geschaffen; der giebt denen Artzneyen ihre Krafft / dem Medico Verstand / Glück und Segen zur Cur; der dictirt dem Medico das Recept in das Hertz und Feder / der giebt dem Apotheker die Artzney in die Hände / der segnet die vorgeschriebenen und zugerichteten Artzneyen / und hilfft den Patienten von aller seiner Kranckheit / Psalm. 41 / 4. Zeitlich zwar / so fern es ihm nützlich und heilsam ist; oder doch geistlich und ewig / durch die Vergebung der Sünden / und einen seligen Abschied aus dieser Welt / damit er also von aller Sünde und Kranckheit / von seiner Angst und Schmertzen / ja vom Tode selbst und allem Ubel erlöset werde. Er spricht nur ein Wort / so wird Leib und Seele gesund / denn sein Wort kan alles heilen / Weisßh. 16 / 12.

Solches nun hat auch wol verstanden unser in Christo nunmehr seliger Wit-Bruder / der weiland Edle / Groß-

Nichtbare und Hochgelahrte / Herr Andreas Ganz-

ist unser Arzt /

der allein alle
Kranckheiten heilen
kan.

Welches denn
der sel. Herr
D. Ganzland
auch wol ver-
standen /

Die unvergleichliche Medicin

land/der Medicin weitberühmter Doctor, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wolbestalt-gewesener Leib-Medicus, und des Churfürstl. Chymischen Laboratorii allhier Inspector. Der zwar ein vornehmer und hocherfahrener Medicus gewesen / welcher durch seinen natürlichen Geist und Verstand / und andere von Gott ihm verliehene Gaben / durch seine erlernete Kunst und Wissenschaft / durch seinen ungesparten Fleiß und langwierige Erfahrung / viel Krancke glücklich curiret / und in gewissen Verstande / auff gewisse Zeit vom Tode selbst errettet hat. Aber alles / was Er gewußt / was Er gekunt / was Er gethan / das hat Er von höchsten Artzt / Christo Jesu; wie Er solches auch selbst erkant / daß aller Verstand / Kunst und Glück von Gott sey / und an seinen Segen sey alles gelegen.

und selbst in seiner Kranckheit practiciret hat.

Das hat Er auch in seiner Kranckheit an sich selbst erfahren / nachdem Er gespüret / daß weder Er / noch andere Herren Medici bey Ihm etwas Fruchtbartliches thun würden / wo nicht der himlische Leib- und Seelen-Medicus mit dabey wäre und wirckete. Da dieweil Er längst gemercket / daß Gott denen leiblichen Mitteln den Segen entziehen / und Ihm zur Leibes-Sesundheit in dieser Welt nicht wieder helfen wolle / so hat Er auch die leiblichen Medicamenta nicht so sehr geachtet / sondern sich zum himlischen Artzt / Christo Jesu / allein gewendet / und sich demselben gantz ergeben; deswegen Er durch das Wort des Heils sich kräftiglich trösten / und von seinen Sünden / als der Seelen-Kranckheit / absolviren / und heilen lassen / auch die heilsame Artzney des allerheiligsten Leibes und Blutes Jesu Christi empfangen / in festen Glauben und Vertrauen / Er werde ihn endlich von aller Kranckheit und Ubel erlösen / und

ins

des himl. Arztes / Christi JESU.

ins Ewige Leben einführen / da keine Kranckheit / noch
Schmertzen / noch Tod mehr seyn werden. Welches Er
auch erlanget / in dem Jhn sein treuer Heiland / JESUS
CHRISTUS / heut vor acht Tagen / den 25. Octobris, am 19.
Sontage nach Trinitatis, früh umb 6. Uhr / der Seelen
nach / in sein ewiges Reich auffgenommen hat.

Sein verblichener Körper aber ist hieher gebracht wor=
den / daß er in die Erden / die unser aller Mutter ist / einge=
sencket werde. Und wir sind in diesem Hause Gottes bey
einander versämlet / von der heilsamen Cur des himli=
schen Arztes Christi JESU / etwas zu reden und zu han=
deln. Damit es nun Gott dem GOTTEN zu Ehren / denen
hochbetrübtten Hertzen zu kräftigen Trost / und uns allen
zur seligen Erbauung gereichen möge; Als wollen wir
GOTT umb die Krafft seines Heiligen Geistes anruffen /
und mit einander beten das heilige Vater Unser.

Der Text / so vor dißmahl zu erklären / ist begehret
worden / stehet beschrieben im Buch der Weisheit
Cap. 16. Vers. 12. mit diesen Worten:

WIS heilet sie weder
Kraut noch Pflaster / sondern
dein Wort / HERR / welches alles hei=
let.

Ein

Die unvergleichliche Medicin

Lingang.

Einen ver-
ständigen
Medicum



LIEBTE in Christo.

soll man eh-
ren /

Wie?

un warum?

Diweil i.
GOTT den
Arzt und
Arzney ge-
schaffen.

Wenn der weise Haus-Lehrer
Sirach Cap. 38/1. seqq. von der Eh-
re eines Medici reden wil / so setzet
er alsobald anfangs seine Thesi-
und Meinung mit diesen Worten:
Ehre den Arzt mit gebühlicher
Verehrung / daß du ihn habest zur Noth. Wil also /
daß man einen verständigen / gelehrten und erfahrenen Me-
dicum ehren soll / nicht zwar / als einen Gott / sondern mit
gebühlicher Verehrung; *ἡμῶν αἰτῶν*, mit seiner Ehre /
heißt es nach der Brundsprache / das ist / mit solcher Ehre / die
ihm von Rechtswegen gebühret. Solche Ehre des Me-
dici aber bestehet darinnen / daß man seine Kunst und Ver-
richtung / für Gottes Gnade und Gabe erkenne / und Gott
dafür dancke; ihn auch in der Noth brauche / wie Sirach
Vers. 12. redet; und dann endlich ihn wärcklich und in der
That ehren / mit schuldiger Belohnung und Verehrung
für seine angewandte Treue / Arbeit und Mühe. War-
umb man aber den Artzt also ehren soll / dessen führet Si-
rach unterschiedene Ursachen an / und zwar vornemlich
Zweyerley. Als 1. Gottes Ordnung. Denn / sagt
er / der HERR hat ihn geschaffen / Vers. 2. 12. Verste-
he / nicht allein als einen Menschen / denn so hat GOTT alle
Menschen erschaffen / sondern auch / als einen Medicum
und Artzt / nach seinen Gaben und Stande / diweil der
grund-

des himl. Arzts/ Christi Jesu.

grundgütige Gott auch diesen Stand nach den Sündenfall
eingesetzt/ und einem Medico natürliche Inclination und
Zuneigung/ wie auch Verstand und Geschicklichkeit/ und
andere nothdürfftige Gaben/ darzu verliehen/ denn alle
gute Gabe kömmt von Oben herab/ vom Vater des Lichts/
Jacob. 1/17. Die Gabe gesundt zu machen/ ist eine Ga-
be des Heiligen Geistes/ 1. Corinth. 12/ 9. Und ob wol
daselbst eigentlich geredet wird von der extraordinar und
wunderbaren Gabe gesundt zu machen in der ersten
Kirchen/ iedennoch aber wird deswegen nicht verneinet/ daß
die ordentliche Gabe und heutige Medicin von Gott und
dessen Geist sey. Gleich wie an selbigen Orte auch von an-
dern wunderbaren Gaben des Geistes geredet wird: Als da
ist die Gabe zu reden von der Weißheit/ die Geister zu unter-
scheiden/ mancherley Sprachen verstehen und auslegen.
Dieses alles sind Gaben des Heiligen Geistes/ auch auff heu-
tigen Tag/ ob sie gleich auff ander Art und Weise gegeben
werden; Als in der ersten Kirche denen Aposteln und etli-
chen andern/ wunderbarer weise/ und in einem Augenblick;
Heutiges Tages aber durch Erlernung/ Mühe und Arbeit vie-
ler Jahre. Also ist es auch mit der heutigen Gabe gesundt zu
machen/ bewandt und beschaffen. Welches denn Strach
mit mehrer anführet/ wenn er saget: Die Arzney (*ars
medela & sanatio*, die Kunst und Cur selbst) kömmt von
dem Höchsten/ Vers. 2. Der Herr läßt die Arzney
aus der Erden wachsen/ Vers. 4. Er hat solche Kunst
den Menschen gegeben/ daß Er gepreiset würde in sei-
nen Wunderthaten/ damit heilet Er und vertreibt die
Schmerzen/ v. 6. 7. Summa/ Gottes Werck kan
man nicht alle erzehlen/ und Er giebt alles/ was gut
ist

B

ist

Die unvergleichliche Medicin

ist auff Erden/v. 8. Weil demnach Gott den Artzt und die Artzney erschaffen/auch die Kunst und Wissenschaft verleyhet/ so soll man freylich den Artzte hoch ehren/ denn alles/ was Gott ordnet/ das ist löblich und herrlich/ Psal. iii/3.

2. Weil Könige und alle Vernünfftige ihn ehren.

2. Soll man den Medicum ehren wegen der Verehrung / so sie von grossen Herren und allen vernünfftigen Leuten haben. Davon sagt Sirach: Könige ehren ihn/ die Kunst des Arztes erhöhet ihn/ und macht ihn groß bey Fürsten und Herren. Ein Vernünfftiger verachtet die Artzney nicht. So soll es seyn von Rechts wegen/ ob gleich heute in der umbgekehrten Welt bißweilen das Widerspiel geschiehet. So sind auch vorzeiten verständige Medici von grossen Herren hoch geehret und begnadet worden. Wie Ptolomæus / der König in Egypten/ einem Medico, der seinem Vater von einer Kranckheit geholffen/ hundert Talenta, einen sehr grossen Schatz/ soll verehret haben. Die vornehmen Herren zu Rom haben vor diesen unterschiedenen Medicis zu Jährlicher Besoldung etliche tausend Thaler gegeben/ wie Plinius schreibt. Und sind zu allen Zeiten Leute gefunden worden/ welche die Artzney und Medicos hoch gehalten haben/ wann diese mit sonderbaren Gaben von Gott begnadet gewesen. Und daher sagt Sirach/ soll man den Artzt in allen Ehren halten / und ihn in Nothfall brauchen.

Einen solchen hochgelehrten und geehrten Medicum haben wir nun bißanhero gehabt an unserm seligen Herrn Mit-Bruder/ Herrn Doctor Andreas Ganzlanden/ Churfürstl. Sächs. vornehmen Leib-Medico, welcher wegen seiner herrlichen Beschicklichkeit und Experiencz, zu ehren gewesen/ und auch von der Churfürstl. gnädig-

des himl. Arzts/ Christi Jesu.

digsten Herrschafft/ vielen grossen und vornehmen Herren
allhier und anderer Orten/ wie auch von dieser gantzen
Stadt/ ist geliebet und hoch gehalten worden. Doch gleich-
wol/ weil kein Kraut für den Tod gewachsen / und es in allen
auff dieser Welt nur Stück- und Glückwerck ist / als hat Er
weder sich noch andere für dem Tod bewahren können / und
hat demnach zu dem rechten und allmächtigen Leibes-
und Seelen-Arzt/ Jesum Christum/ sich gewendet / und
desselben kräftige Artzney wider den Tod gebraucht / wel-
che ist sein heiliges Wort/ dadurch Er nunmehr an Leib und
Seele genesen / von aller Kranckheit und dem Tod selbst
erlöset/ und zum ewigen unsterblichen Leben ist gebracht
worden. Daher denn auch verlesene Worte zu erklären
sind begehret worden/ aus dem Buch der Weisheit Cap. 16.
daß weder Kraut noch Pflaster / sondern das Wort
des Herrn alles heile. Aus welchen wir auch vor diß-
mal mit einander anschauen wollen die unvergleichliche
Medicin und Artzney-Kunst des himlischen Arztes
Christi Jesu / dadurch wir von allem Ubel / Noth und
Tod / können geheilet werden. Worbey wir denn zu be-
trachten haben werden:

I. Medicum ; den Arzt.

II. Medicamentum, die Artzney.

III. Effectum, derselbigen Wirkung.

Darzu wolle uns Jesus Christus / der einzige Leib- und
Seelen-Medicus, seinen Segen verleihen / damit alle ver-
wundete Herzen mögen geheilet / und wir sämtlich zum ewi-
gen Leben erhalten werden/ Amen.

Die unvergleichliche Mediein

Abhandlung.

Zu unsern
Textworten
gab dem weis-
sen Manne
Gelegenheit
die ehrne
Schlange/ 4.
Mos. 21.



Welche auch
ein Fürbild
Christi war.

Se verlesenen Worte reden
eigentlich von der Cur und Hei-
lung des Volcks Israel in der Wü-
sten/ als sie des Manna überdrüssig wa-
ren/ und es hießen eine lose Speise/ da
sandte der **HERR** rothe feurige und giff-
tige Schlangen unter sie/ die bissen und stachen das Volck/
daß ein groß Volck in Israel starb. Da kamen sie zu Mose
und sprachen: Wir haben gesündigt/ daß wir wider den
HERRN/ und wider dich geredt haben. Bitte den
HERRN/ daß Er die Schlangen von uns nehme. Mose bat
für das Volck/ da sprach der **HERR** zu Mose: Mache dir
eine eherne Schlange/ und richte sie zum Zeichen auff/
wer gebissen ist/ und sihet sie an/ der soll leben. Da
machte Mose eine ehrne oder küpfferne Schlange/ und
richtet sie auff zum Zeichen; Und wenn jemand eine Schlan-
ge biess/ so sahe er die ehrne Schlange an/ und blieb leben.
Diese Historie/ im 4. B. Mos. Cap. 21. beschrieben/ ziehet
der **HERR** **Jesus** auch an Johann. 3/14. 15. und saget/ daß
die auffgerichtete ehrne Schlange sey gewesen ein Für-
bild auff **Ihn**/ und auff seine Erhöhung am Creuze;
Denn gleich wie die Kinder Israel/ wenn sie von den gifti-
gen Schlangen gebissen waren/ und die auffgerichtete ehrne
Schlange ansahen/ wiederumb gesund und beym Leben er-
halten wurden; Also auch/ sind wir alle von der alten
Schlangen/ den rothen Drachen/ den Teuffel/ tödtlich
durch

des himl. Arzts / Christi Jesu.

durch das Sünden-Bißt verwundet worden; wenn wir aber den gecreuzigten Heiland / Jesum Christum / der ein Wurm und Fluch für uns worden ist / im Glauben ansetzen / so werden wir wieder geheilet / und sollen das Ewige Leben haben.

psal. 22/7.
Gal. 3/13.

Diese Beschicht wiederholet und erkläret auch der Meister des Buchs der Weißheit im 16. Cap. v. 5. seqq. und saget darvon unter andern / daß welche sich zu diesen heilsamen Zeichen gefehret / seyn gesund worden / nicht durch das / so sie anschaueten / sondern durch dich / aller Heiland / ic. Denn / sagt er / es heilete sie weder Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort / HERR / welches alles heilet.

Vom Ersten.

Der sehen wir Anfangs Medicum, den Arzt / der da heilet. Den heisset er den HERRN. Es hat sonst zu allen Zeiten herrliche Arzte gegeben / auch unter den Heiligen. Adam / der vor dem Sündenfall grosse Erkänntniß und Weißheit / auch in natürlichen Dingen gehabt / wird ohne Zweifel auch nach dem Fall von ziemlicher Wissenschaft der Gewächse und Mineralien gewesen seyn. Der heilige Evangelist Lucas wird genant Medicus oder ein Arzt / Coloss. 4 / 14. der / wie zuvor am Leibe / also auch hernach an der Seele / die Menschen curiret und gesund gemacht. König Salomon verstund auch die Medicin, denn es wird von ihm geschrieben / 1. Kön. 4 / 30. 33. daß seine Weißheit grösser gewesen / denn aller Kinder gegen Aegypten / und aller Aegypter Weißheit / und habe geredet von Bäumen und Kräutern / wie auch von Vieh / von Vögeln / Gewürm und

I.
Der Arzt ist
der HERR.

Die unvergleichliche Medicin

Fischen. Bekant sind auch und berühmt alte und neue Medici, als Aesculapius, Avicenna, Hippocrates, Galenus, Sennertus &c. Aber derjenige / dessen allhier gedacht wird / ist der höchste und allervollkommenste Arzt / bey dem alle Medici müssen in die Schule gehen / und ohne dessen Beystand und Segen sie nichts ausrichten können. Der heist in unserm Text der **HERR** / das ist **JEHOVAH**, der wesentliche ewige **GOTT** / der von Ewigkeit und von sich selbst das Wesen hat / und allen andern das Wesen giebt und erhält. Der auch die Kinder Israel in der Wüsten geheilet hat / 4. Mos. 21. das ist / **GOTT Vater / Sohn und Heiliger Geist** / der da sagt: Ich bin der **HERR** dein Arzt. Insonderheit ist es die andere Person der Gottheit / unser Heiland **JESUS CHRISTUS**. Der ist / der die Kinder Israel aus Egypten geführet / der Engel / der sie behütet auff dem Wege / in welchem der Name Gottes ist / und dessen Stimme sie gehorchen solten / 2. Mos. 23 / 20. 21. Der ist / den sie versuchet haben in der Wüsten / und wurden von den Schlangen umgebracht / 1. Cor. 10 / 9. Der ist auch durch die eherne Schlange fürgebildet worden / Joh. 3 / 14. Der ist nicht allein *σύμβολον σωτηρίας*, das heilsame Zeichen / wie die Schlange kurtz vor unserm Text v. 6. genennet wird / sondern selbst *σωτήριον*, das Heil Gottes / Luc. 2 / 29. Der ist *ὁ πάντων σωτήρ*, vers. 8. aller Heiland; der Welt Heiland / Joh. 4 / 42. 1. Joh. 4 / 14. und ist in keinem andern Heil / Apost. Besch. 4 / 12. Ausser Ihm ist kein Heiland / Esa. 43 / 11. Der ist der Helfer aus allem Ubel / vers. 8. 2. Tim. 4 / 18. 1. Mos. 48 / 16. Der Gewalt hat über alles / beyde über Leben und über Tod / und führet hinunter zur Höllen-Pforten / und wieder heraus / vers. 13. Andere Medici helf-

Nebenst
GOTT dem
Vater und
heil. Geist/
Insonderheit
GOTT der
Sohn / Jesus
Christus.

Des himl. Arzts/ Christi Jesu.

helfen bißweilen andern/ und können sich selbst nicht helfen/
werden auch krank/ und sterben gar. Aber dieser unser
Arzt wird nicht krank/ stirbt auch nicht/ sondern ist ewig
und allmächtig/ der allein Unsterblichkeit hat/ 1. Tim. 6/16.

Demnach ist Er 1. Medicus sapientissimus, der hoch-
weiseste und allwissende Arzt. Ein rechter Medicus muß
seyn ein weiser gelehrter Mann/ der nebenst gutem Ingenio
und fähigen Verstande/ seine Kunst und Wissenschaft be-
griffen hat/ so wol in theoria als praxi, so wol von andern/
als auch durch eignen Fleiß und Erfahrung. Das macht
noch lange keinen Medicum, wenn einer etliche Kräuter und
Wurtzeln kennet/ gewisse Pulver und anders zur Hand hat/
etliche Träncke kochen/ oder Wasser brennen und distilliren
kan/ hat etwa ein Kräuter-Buch durchlesen/ oder auch die
Apotheker-Kunst gelernet. Es gehöret mehr darzu/ er
muß etliche Jahr was ehrliches studieren und lernen/ in
Physicis und Medicis, und andern nothwendigen discipli-
nen; muß den gantzen Menschlichen Leib/ mit allen seiner
Gliedmassen/ Sebeinen/ Adern/ 2c. wissen/ die Krafft der
Mineralien/ der Kräuter/ Früchte/ Samen/ Blumen/ 2c.
und also Anatomiam, Botanicam und Chymiam verste-
hen; das Temperament des Patienten und die Krankheit/
samt dero nechsten Ursachen/ so viel möglich/ erforschen/
dienliche Medicamenta verschreiben/ die Jahre und ande-
re Beschaffenheiten der Patienten unterscheiden/ und das
bey die Zeit/ den Lauff des Gestirns/ und andere Ordnung/
und Weise recht zu curiren/ wol in acht nehmen/ wenn er mit
guten Gewissen seine Profession treiben wil. Und bleibt
dennoch alles Stück- und Glückwerck/ 1. Cor. 13/9. Sir. 10/
11. Aber GOTT und unser Heiland/ JESUS CHRISTUS/
ist

Dieser Arzt
ist nun
1. der Allers
weiseste.

Die unvergleichliche Medicin

ist der Allerweiseste / ja die Weißheit selber / wie das Buch der Weißheit davon redet / cap. 10, 18. seqq. cap. 11, 1. 2. Er ist allein weise und allwissend / in Ihm liegen verborgen alle Schätze der Weißheit und der Erkantnuß / Col. 2 / 3. Er weiß und verstehet am besten alle Kranckheiten und Ursachen derselben / alle Kräuter und Kräfte derselben / denn Er hat sie ihnen selbst mitgetheilet / Er weiß selbst des Menschen Hertz / und darff nicht / daß jemand Zeugnuß gebe von einem Menschen / denn Er weiß wol / was in Menschen ist / Joh. 2 / 25. Er darff nicht erst seine Kunst lernen / Er hat sie von Ewigkeit. Er darff nicht den Patienten fragen / nicht den Puls fühlen / ic. Er siehths ihm an den Augen an / kennt den Menschen inwendig und auswendig / und weiß wider alles Ubel / gnugsame Mittel und Wege.

2. Der Allerwilligste.

Er ist 2. Medicus gratiosissimus, ein williger und barmherziger Arzt. Wenn ein Medicus gleich alles wüßte und könnte / fehlte ihm aber an guten Willen / so würde dem Patienten mit seiner Kunst nichts gedienet seyn. Dieser unser Arzt ist mitleidig und barmhertzig. Deine Barmhertzigkeit war dafür / und machte sie gesund / sagt der Weisster des Buchs der Weißheit von Gott / vers. 10. der ist der Liebhaber des Lebens / Weißh. 11 / 26. und hat Lust zum Leben / Psal. 30 / 6. Er ist unser Vater / der sich über uns erbarmet / wie ein Vater über seine Kinder / Psal. 103 / 13. Unser Bruder / und unsers Fleisches und Blutes / der da Mits leiden hat mit unserer Schwachheit / Hebr. 4 / 15. der steht da / und rufft : Ich wil dich wieder gesund machen / und deine Wunden heilen / Jer. 30 / 17. Ich wil das Verwundete verbinden / und des Schwachen warten / Ezech. 34 / 16. Als jener Aufhängiger Ihn bat / und sagte : HERR / so du wilt / kanstu

des himl. Arzts/ Christi Jesu.

Kanstu mich wol reinigen/ da war Er mit der Antwort fertig: Ich wils thun/ sey gereiniget/ Matth. 8/4. Er hilffte gerne: Mein Hertz freuet sich / daß Du so gerne hilffest / sagt David/ Psal. 13/6. Meine Hülffe kömmt mir von dem HERN/ Er hilffte uns ja von Herzen gern/ singet die Christliche Kirche/ aus dem 121. Psalm.

Er ist 3. Medicus potentissimus, ein allmächtiger Arzt. Andere Medici haben für sich selbst keine Krafft und Macht/ den Patienten gesund zu machen. Was sie in ihrer Cur fruchtbarliches ausrichten / das geschiehet theils von GOTT und seinen Segen / theils durch die Artzney/ theils auch durch die Natur des Krancken. Wie sie selbst sagen: Medicus est minister naturæ, Der Arzt ist ein Diener der Natur. Und wenn GOTT seinen Segen entziehet/ so können sie nichts ausrichten; Auch schlechter dings keinen Menschen vom Tod erretten. Aber dieser unser Arzt ist der Allmächtige Gott. Seine Hand ist nicht verkürtzt/ daß Er nicht helfen könne/ Esa. 59/1. Bey Ihm ist kein Ding unmöglich/ Luc. 1/37. Er kan überschwenglich mehr thun/ als wir bitten oder verstehen/ Ephes. 3/20. Du hast Gewalt beyde über Leben und Tod / Du führest hinunter zur Höllenpforten und wieder heraus / sagt alhier der weise Mann vers. 13. Er ist der Herr des Lebens und Todes/ der Gesundheit und Kranckheit. Andere curiren durch Artzneyen/ und mit viel Mühe und Arbeit. Aber Christus Jesus hilffte mit einem Worte/ Matth. 8/8. Er ist der Meister zu helfen/ Esa. 63/2. Sein ist beyde Rath und That/ Er hat Verstand und Macht / Sprüchw. 8/14. Er hilffte/ da niemand helfen kan. Also gab Er dem Könige Siphia wiederum Gesundheit/ Esa. 38. dem/ so 38. Jahr

3. Der Allermächtigste.

S

lang

Die unvergleichliche Medicin

lang krank gelegen / Johann. 5/9. wie auch dem Stob/
und dem Blutflüßigen Weibe / die alles an die Mertzte gewen-
det / Luc. 8. Und kan auch vom ewigen Tode erretten/
Ihm stirbet kein Patient / denn wer an Christum gläubet/
der soll nimmermehr sterben / Joh. 11/26. So kan Er auch
die Toden wieder lebendig machen / und sie auch / dem Leibe
nach / zum Ewigen Leben einführen.

4. Der Aller-
bewährteste.

Er ist auch 4. Medicus experientissimus & probatissi-
mus, ein hocherfahrner und probirter Arzt. Zu ei-
nem Medico gehöret nicht allein die Wissenschaft / sondern
auch die Erfahrung. Von jungen Medicis pflegt man ins-
gemein zu sagen: Daß sie den Kirchhoff füllen. Dem sey/
wie ihm wolle / so müssen junge Medici auch seyn / wo neh-
me man sonst die Alten her? Dieser unser Medicus ist der
Allerälteste / ja der Ewige / der von Anfang der Welt her
diese Kunst getrieben und erwiesen / nicht allein an den Is-
raeliten in der Wüsten / sondern auch im Paradiese / da Er
unsere erste Eltern von dem giftigen Höllischen Schlangen-
Safft und dem ewigen Tod erlöset hat; Da schon von Ewig-
keit her gewußt / wie Er uns helfen wolte. Er ist proba-
tus, noch keiner ist von Ihm versäümet / verwahrloset oder
verlassen worden. Wir haben vor uns seine theure Ver-
heißung / und vielfältigen Exempel. Sehet an die Exem-
pel der Alten / und mercket sie. Wer ist jemals zu Schan-
den worden / der auff Ihn gehoffet hat? Wer ist jemals
verlassen / der in der Furcht Gottes blieben ist? Wer ist
jemals von Ihm verschmähet / der Ihn angeruffen hat?
Denn der Herr ist gnädig und barmhertzig / und vergiebt
Sünde / und hilfft in der Noth / Sirach 2/11. 12. 13. 1. Mac-
cab. 2/61. 62.

Und

Des himl. Arzts/ Christi Jesu.

Und daher ist Er auch 5. Medicus catholicus, ein allgemeiner Arzt/ der da hilfft allen und jeden Menschen/ an allen Gliedern und Stücken/ an Leib und Seel/ zu allen Zeiten/ und von allen Kranckheiten und Ubel. Darumb heisset Er kurtz vor unserm Texte vers. 8. Aller Heiland/ und der Helffer aus allem Ubel. Er ist Medicus ordinarius in allen Ländern/ in allen Städten und Dörffern. Er ist unser aller Leib- und Seelen-Medicus. Er ist der allgemeine Nothhelffer/ der alle Hülffe thut/ so auff Erden geschicht/ Psalm. 74/12. Er heilet den gantzen Menschen/ Johann. 7/23. und hilfft aus allen/ zeitlichen und ewigen/ leiblichen und geistlichen Nöthen. Wo und zu welcher Zeit/ und von was vor Ubel einem Menschen geholffen wird/ da hat **GOTT** geholffen. Er heilet alle Sebrechen/ Psalm. 103/4. und macht alles gut/ was durch die Sünde und den Sathan verderbet ist.

In dessen Betrachtung sollen alle mit einander zu diesem Allwissenden/ Barmhertigen/ Allmächtigen und Allgemeinen Arztt und Nothhelffer ihre Zuflucht nehmen. Auff den sollen auch vornemlich sehen alle Medici. Denn **GOTT** und unser Heiland **JESUS CHRISTUS** ist ihr **HERR**/ und gleichsam der Director und Senior in ihrer Facultät. Ohne Ihm können sie nichts thun/ Joh. 15/6. der muß ihnen geben seinen Geist/ Wissenschaft/ Glück und Segen. Denn an Gottes Segen ist alles gelegen. **GOTT** hat den Arztt und die Artzney erschaffen/ Sir. 38. Sie sollen sich für Ihn scheuen und fürchten/ daß sie ihre Cur für seinem Angesicht/ und in ihrem Gewissen verantworten können. Sollen auch für sich und ihre Patienten beten/ wie Moses für seine Schwester Mirjam: Ach **GOTT**/ heile sie/ 4. Mos.

5. Der allgemeine Arzt.

Dieses sollen wol bedencken die Medici.

Die unvergleichliche Medicin

12/13. Wie ein Prediger in seinem Ambte vor sich selbst nichts ausrichten kan; Paulus pflantzet / Apollo bezeugt / aber Gott giebt das Bedeyen dazu / 1. Corinth. 3. Wie ein Soldat vor sich selbst / und ohne Gottes Hülffe nichts thun kan / sondern sagen muß: Der Herr ist der rechte Kriegsmann / 2. Mos. 15/3. Mit Gott wollen wir Thaten thun / Er wird unsere Feinde untertreten / Psalm. 108/13. Eben also muß auch ein Medicus alle Hülffe und Bedeyen von Gott im Himmel erlangen / und Ihm allein zuschreiben.

Vnd auch die Patienten.

Es sollen auch die Krancken vornemlich auff den himmlischen Artzt sehen / und ehe sie den Leibes-Artzt brauchen / sich zu diesen Artzt mit wahrer Busse / und gläubigen Sebeth wenden / wie Sirach dazu vermahnet / cap. 38, 9. 10. Mein Kind / wenn du krank bist / so verachte diß / nemlich die Artzney / nicht / sondern bitte den Herrn / so wird Er dich gesund machen. Laß von der Sünde / und mache deine Hände unsträfflich / und reinige dein Hertz von aller Missethat / Darnach laß den Artzt zu dir. Denn Kranckheiten kommen von der Sünden / und wie Sirach daselbst auch saget: Wer für seinem Schöpfer sündigt / der muß den Artzt in die Hände fallen. Vertraue hernach deinem Gott. Wache es nicht / wie Assa / der König in Juda / als er krank war an seinen Füßen / da suchte er nicht den Herrn / sondern die Artzte / und starb / 2. Chron. 16/12. Viel weniger wie Ahasia / König in Israel / der Sohn Ahabs / welcher hinschickte zu Baal-Sebub / den Gott zu Ekron. Aber der Engel des Herrn kam zu Elia / daß er den Leuten Ahasia sagen sollte: Ist denn nun kein Gott in Israel / daß ihr hingehet / zu fragen Baal-Sebub / den Gott Ekron? Darumb so spricht der Herr: Du solt

des himl. Arztes/ Christi JESU.

solt nicht von dem Bette kommen / sondern solt des Todes sterben/ 2. Kön. 1. Suche nicht Hülffe mit denen Papisten bey den Heiligen / da Petronella soll von dem Fieber / Anastasius vom Hauptwehe/ Otilia vom Zahnwehe / andere von andern Kranckheiten helfen. Nein / diese alle sind unnütze Aerzte / Job. 13/ 4. und können nicht helfen. Wende dich vielmehr zu deinem Gott / und deinem Heilande Christo JESU / als dem einzigen Nothhelffer / dem allwissenden und allmächtigen Arztt / wenn dir soll geholffen werden. Ruffe Ihn an mit David: Ach HERR / straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm. HERR / sey mir gnädig / heile mich / HERR / Psal. 6. Heile Du mich / HERR / so werde ich heil / hilf Du mir / so wird mir geholffen / denn Du bist mein Ruhm / Jerem. 17/

14. In Summa:

Ein Arzt ist uns gegeben/
Der selber ist das Leben/
Christus für uns gestorben/
Hat uns das Heil erworben.

Sarumb kömt her zu Ihm alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Er wil euch erquickten. Bey Ihm sollt ihr Ruhe finden / für eure Seele / Matth. 11/ 28. 29.

Vom Andern.

Was ist aber nun fürs Andern dieses allmächtigen Arztes Arznei / oder das Mittel / dadurch Er alles heilet? Das ist das Wort des HERRN. Es heilet sie weder Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort / HERR / welches alles heilet. Das war nun freylich

11.
Die Arzney
ist das Wort
des HERRN.

Die unvergleichliche Medicin

das einzige Mittel bey der Heilung der Kinder Israel in der Wüsten/ da sie von den giftigen Schlangen-Stichen sind gesund worden/ nicht durch Kraut/ Pflaster/ oder andere leibliche Artzney/ sondern allein durch das Wort Gottes; nicht durch das/ so sie anschaueten/ nemlich/ das heilsame Zeichen/ sondern durch dich/ aller Heiland/ wie allhier geredet wird/ vers. 6. 7. **GOTT** hats gethan durch sein Wort. Das war Verbum decreti & praecepti, Gottes Wille und Befehl-Wort/ und Verbum promissi, sein gnädiges Versprechen und Verheißungs-Wort/ da Er gesagt: wer die eherne Schlange ansehen würde/ der solte gesund werden. Wenn Gott ein Wort redet/ wenn Er befiehet Kranckheit/ Schmetzen und dem Tode selbst/ so müssen sie weichen/ und muß die Besundheit und Leben wieder kommen. So Er spricht/ so geschichts/ so Er gebeut/ so stehets da/ Psalm. 33/ 9.

Ob gleich
Artzney auch
zu gebrauchen.

Nicht allein aber hat das Wort Gottes die Israeliten damals geheilet/ sondern es heilet alles/ sagt unser Text. Zwar Artzneyen sind nicht zu verachten/ wie wir droben aus dem Sirach Cap. 38. vernommen haben. Wie denn die Medici allerhand Medicamenta wider Kranckheiten wissen/ als da sind Kräuter/ Blumen/ Saamen/ Perlen/ Edelgesteine/ Gold/ und dergleichen; So wol simplicia, als composita; Spiritus, Pulver/ Wasser/ Säffte/ ic. Wider den Schlangen-Biß soll Dracontea oder Serpentina, das Schlangen-Kraut gut seyn. Andere rühmen das Dodeca-theon. Etliche bilden sich ein eine Panaceam und Lapidem Philosophicum, wider alle Kranckheiten. Welches Letztere/ nemlich Lapis Philosophorum, wie mans nennet/ ob es gleich in der Natur zu finden seyn möchte/ so dienets doch

des himlischen Arzts/Christi Jesu.

doch nicht dazu/ daß es alle Kranckheiten vertreiben könne. Denn solches läuffet wider die Erfahrung/und die Medicin selbst/ da unzehlich viel und mancherley Kranckheiten des menschlichen Leibes seyn/welche aus unterschiedenen Ursachen herkommen / daß sie alle durch eine Artzney nicht können curiret werden. Es wäre denn eine solche Artzney zu finden / welche die allgemeine Ursache aller Kranckheiten wegnehme. Welches aber auch nicht seyn kan / und wider die Theologiam und heilige Schrift läufft/ welche die allgemeine Ursach der Kranckheiten und des Todes nennet die Sünde; Solche aber kan nicht durch leibliche Mittel / sondern allein durch Christi Blut und Verdienst/ im Glauben ergriffen/weggenommen werden. So ist auch ausdrücklich wider unsern Text/welcher saget/ daß Gottes Wort sey die rechte Panacea, die allgemeine Artzney wider alle Kranckheiten. Gottes Wort muß es thun/ es mag Gott einen Menschen helfen an Leib oder Seelen/ Er thue es ohne Mittel oder durch Mittel. Denn wenn Gott gleich einen Menschen gesund macht durch Artzneyen / die wir auch gebrauchen sollen/ so thut Er doch vornemlich durch sein Wort / dadurch Er theils in der ersten Schöpfung die Kräuter/ Mineralia und anderes gesegnet hat / theils auch derselben Gebrauch noch heutiges Tages segnet/ daß sie mit Nutz und Frucht wirken können. Darumb vermahnet Sirach/ daß man sich vor allen Dingen/ in Kranckheiten zu Gott wenden soll/ mit Busse und Gebeth. Wird auch von denen/ so bisweilen tod-kranck sind / gesaget: Da sie zum Herrn riefen in ihrer Noth/ halff Er ihnen aus ihren Nengsten/ Er sandte sein Wort/und machte sie gesund/ und errettet sie/ daß sie nicht sturben. Und solche Cur
wird

Die unvergleichliche Medicin

wird auch gezeuget unter die Werke und Wunder Gottes/ die Er an den Menschen Kindern thut/ Psalm. 107/ 18. seqq. Der Prophet Esaias hieß/ man solte Hixia ein Pflaster von Feigen auff die Drüse legen/ daß er gesund würde: Aber das würde es nicht gethan haben/ wo Gottes Wort nicht dabey gewesen wäre/ Esa. 38/ 21. Wie Gott in der Schöpfung sagte: Fiat, es werde Licht/ 1c. Und es ward Licht/ 1. Mos. 1. Also eben auch noch heutiges Tages/ spricht Er in Kranckheiten sein gnädiges Wort: Fiat, Vivat, es soll geschehen/ er soll leben und genesen. Vives, du solt leben/ Ezech. 16/ 6. Denn wie Er alle Dinge noch immer trägt und hegt mit seinem Worte/ Ebr. 1/ 3. Also auch trägt/ hegt und heilet Er die jenigen Krancken/ die Gott wil wieder gesund haben. Hilfft auch oft noch wunderbarer weise/ ohne Mittel/ allein durch sein Wort und Befehl.

Da es redet allhier der weise Mann nicht allein von leiblichen Kranckheiten/ sondern auch ins gemein/ daß das Wort des Herrn alles heile/ es sey ein Ubel an Leib oder Seel/ auch der Tod selbst/ oder wie es Namen hat. Solches thut nun Verbum decreti, præcepti & promissi, das Wort Gottes/ oder sein Rath und Wille/ sein Befehl und seine Verheißung. Absonderlich aber das heilige Evangelium/ verstehe in der geistlichen Seelen-Cur. Das ist das Wort des Heils/ Apost. Geschicht. 13/ 26. und das Wort des Lebens/ Cap. 5/ 20. das dringet durch/ als ein Spiritus, Geist und Leben/ Joh. 6/ 63. Hebr. 4/ 12. Apost. Geschicht. 2/ 37. C. 7/ 54. Es erwärmet als ein Feuer/ Jerem. 23/ 29. Luc. 24/ 32. Es stärcket/ labet und erquicket/ Psalm. 119/ 50. Da es machet lebendig/ 1. Pet. 1/ 23. und ist unsers Hertzen Freude und Trost/ Jerem. 15/ 16. In solcher

Des himl. Arzts / Christi Jesu.

cher Wirkung aber ist das Wort Gottes nicht zu betrachten bloß und allein nach dem Buchstaben und Syllaben / Hall und Schall / sondern nach dem Göttlichen Rath und Willen / und der Göttlichen Krafft / welche GOTT in sein Wort eingelegt hat / dieweil es nicht ist Menschen oder eines Engels Wort / sondern GOTTES Wort / und demnach ist es auch eine Krafft Gottes / zu trösten / selig und lebendig zu machen / Röm. 1 / 16. und übertrifft also alle andere Artzneyen. Die Medici brauchen zur Artzney das Gold / welches das Hertz stärcket. Das Wort des HERRN ist das rechte Gold / das erquicket die Seele / und erfreuet das Hertz / und ist köstlicher denn Gold / und viel feines Goldes / Psalm. 19 / 8. 10. 13. Zur Artzney werden gebraucht die Perlen / Magisteria perlarum, Perlenwasser / Perlenmilch / und dergleichen. Das Wort Gottes ist die köstliche Perle / dadurch unsere Hertzen gestärcket werden / Matth. 13 / 46. Viel dienen zur Artzney die Spiritus, oder die Krafft / so aus denen Körpern extrahiret und gezogen wird. Das Wort des HERRN ist auch Spiritus & Vita, Geist und Leben / Johann. 6 / 63. als das lebendige Wort / und Krafft des Heiligen Geistes / 2. Corinth. 3 / 6. 8. In denen Artzneyen werden vielfältig gebraucht allerhand Samen / Früchte / Oele / Wein / Milch / Honig / Wasser. Siß alles thut auch Gottes Wort. Denn das ist der unvergängliche lebendige Same / 1. Petr. 1 / 23. Luc. 8 / 11. Es ist die Frucht des Baums des Lebens / Christi Jesu / das in uns gepflantzet ist / Jac. 1 / 21. dazu Gott sein Bedeyen geben muß / 1. Corinth. 3 / 6. Es ist das Oel und Salbe des Heiligen Geistes / 1. Johann. 2 / 20. 21. 27. Es ist der reine Wein / darinne keine Hefen seind / Esa. 25. 6. Das Wasser des Lebens / Joh. 4 / 14. Das Wasser /

D

Wein

Die unvergleichliche Medicin

Wein und Milch/ das man nicht bezahlen darff / Es. 55/ 1.
2. die lautere Milch/ 1. Pet. 2/ 1. Es ist der Honig und
Milch/ so unter der Zungen Jesu ist / Hohent. Salom. 4/
11. Süßer denn Honig und Honigseim / Psal. 119/ 104.
dazu auch gehören die Sacramenta/ die Tauffe und das
heilige Abendmal/ da ist der Heilbrunnen / Esa. 12/ 3. der
offene Brunnen/ Zach. 13/ 1. Und das Fleisch und Blut des
ewigen Sohnes Gottes. Wie solten nicht dadurch alle
Schäden des Leibes und der Seelen geheilet werden? Dar-
umb auch in allen / geistlichen und leiblichen Nöthen/ diese
kräftige Artzney des Wortes Gottes soll gebrauchet wer-
den/ als ohne welchem andere Artzneyen nichts fruchtbarli-
ches und seliges helfen können. Welches denn auch eben ist
das Dritte/

Vom Dritten.

III.
Die Wirkung
dieser Artzney
ist/ daß sie als
les heilet.

DA wir zum Beschluß noch zu betrachten haben den
Effect und Wirkung solcher Artzney. Davon
denn unser Text saget / daß nicht allein durch das
Wort des HERREN die Israeliten sind geheilet worden/ son-
dern auch daß diß Wort alles heile. Nicht allein die gift-
tigen Bisse und Stiche der Schlangen/ oder andere Kranck-
heiten des Leibes/ sondern Alles; Allen Schaden / alles U-
bel und Unheil/ alles/ was krank/ böse/ schwach/ gebrechlich/
verwundet/ und sonst auf einige Art und Weise verders-
bet ist. Das alles heilet das Wort Gottes; Und ist demo-
nach die einige und wahre Panacea,

Die allen Schaden heilen thut/
Von Adam angeerbet/
Auch von uns selbst begangen.

Und

Des himl. Arzts/ Christi Jesu.

Und solches thut nun das Wort des Herren/ es heilet alles/ Wie es alles
heilet ?
oder **GOTT** durch sein Wort/ 1. praeservando, indem Er
dem Ubel zuvor kömmt/ und bewahret für der Kranckheit.
Wirst du der Stimme deines Gottes gehorchen / und thun
was recht für Ihm ist / und zu Ehren fassen seine Beboth/
so wil Ich der Kranckheit keine auff dich legen/ die Ich auff
Egypten geleet habe/ denn Ich bin der **HERR**/ dein Arzt/
spricht der Allmächtige **GOTT**/ 2. Mos. 15/ 26. Und im 105.
Psalm. vers. 38. rühmet König David / von denen Israelt-
ten/ daß in der Ausföhrung aus Egypten-Lande/ kein Ge-
brechlicher gewesen unter ihren Stämmen. Welches
denn **GOTT** noch heutiges Tages bey uns allen thut / indem
Er durch sein gnädiges und kräftiges Wort / Kranckheiten
und alles Ubel an Leib und Seel abwendet/ welches aber wir
am allerwenigsten wissen oder verstehen. Er thuts 2. Le-
vando, indem Er das Unglück erleichtert / die Schmerczen
lindert / und kräftig tröstet; Züchtiget uns mit massen/
daß Er uns nicht gar auffreibe/ Jerem. 10/ 24. und machts
also/ daß wirs ertragen können/ 1. Corinth. 10/ 13. 3. Pur-
gando, indem er die böse Materia und sündliche Unrei-
nigkeit abführet und reiniget / so wol durch das Gesetz/
als auch durch das heilige Evangelium/ und das Blut **JE-
su Christi**/ des Sohnes Gottes/ 1. Joh. 1/ 7. welches in dem
Evangelio uns wird fürgehalten. Es geschicht auch durch
das Gesetz/ wenn dasselbe das Hertz zerbricht und zuschläget/
und den Menschen zur Erkänntuß der Sünden bringet/ daß
er wahre Busse thut/ und sein Leben bessert. Dazu denn
auch Creuz und Trübsal hilft; Als durch welches nebenst
dem Gesetze/ **GOTT** den Wust und Roth der Sünden wil
ausstreiben/ und uns demütigen/ daß wir seine Rechte lernen/

Die unvergleichliche Medicin

Psalm. 119/71. Denn wer am Fleisch leidet/ der höret auff
von Sünden/ 1. Pet. 4/2. Wir werden vom HERRN gezüch-
tigt/ daß wir nicht samt der Welt verdamt werden / 1. Co-
rinth. 11/ 32.

Darumb schickt GOTT die Trübsal her/
Damit das Fleisch gezüchtigt werd/
Zur ewigen Freud erhalten.

Ferner 4. hilfft und heilet auch GOTTes Wort confortan-
do, indem es uns stärcket/ an dem Leibe / durch oder auch
ohne Artzney / wenn GOTT durch sein Wort Kräfte und
Besundheit wieder beschehret. An der Seele aber macht
das heilige Evangelium/ daß die Seelne frölich werden / die
GOTT durch das Besetz zuschlagen hat / Ps. 51/10. Das
ist die Predigt von GOTTes Gnade durch Christum/ das
durch/ als das Wasser des Lebens/ wir gestärcket / getröstet
und erquicket werden. Endlich heilet es auch 5. malum au-
ferendo, wenn es das Ubel gar hinweg nimt. Das ge-
schicht nun allhier auch etlicher massen/ in einer oder der an-
dern Kranckheit des Leibes/ wie auch in der Vergebung der
Sünden. Von welcher Sur König David redet/ Psal. 41.
Wol dem / der sich des Dürfftigen annimt / den wird der
HERR erretten zur bösen Zeit / der HERR wird ihn be-
wahren / und bey dem Leben erhalten/ und ihm lassen wol ge-
hen auff Erden. Der HERR wird ihn erquicken auff sei-
nem Stechbette/ du hilffst ihm von aller seiner Kranckheit.
Ich sprach: HERR sey mir gnädig/ heile meine Seele/ denn
ich habe an Dir gesündigt. Vollständig aber thut es
GOTT durch einen seligen Tod / als die völlige Erlö-
sung von allem Ubel/ da alle Sünde/ Jammer/ Kranckheit/
Schmerz/

Des himlischen Arzts / Christi Jesu.

Schmerz / Noth und Tod auff einmal verschwinden müssen.

Und demnach heilet **GOTT** der **HER** durch sein Wort
1. Die leiblichen Kranckheiten / und Beschwerungen des
Leibes / Ps. 41 / 2. 3. heilet alle Brechen / Ps. 103. und hilfft
auch oft in den allergefährlichsten Kranckheiten / wenn den
Patienten alle gantz verloren geben. Also heilete **GOTT**
Iobs Beschwerungen / welche auch der Sathan ihm zuge-
füget ; den tod-krancken Hiskiam / Esa. 37. den Apostel
Paulum / der gantz bey sich beschlossen hatte / er müste ster-
ben / 2. Corinth. 1 / 8. wie auch von der giftigen Otter / A-
post. Gesch. 28 / 3. So hilfft Er den Gläubigen von der Pe-
stilentz / Psal. 91. und andern von gefährlichen Kranckhei-
ten / Ps. 107 / 20.

Es heilet au-
ber **GOTTES**
Wort 1. die
Kranckheiten
des Leibes

GOTTES Wort heilet 2. Die geistlichen Kranckheiten
der Sünde / es sey nun Irrthumb des Gemüths / oder Bos-
heit des Hertzens. Die Sünde ist das erste und größte
Unheil / das tödliche Gift der Höllischen Schlangen. Gleich
für der Sünde / wie für einer Schlange / so du ihr zu
nahe kömst / so sticht sie dich / ihre Zähne sind wie Löw-
en-Zähne / und tödten den Menschen / sie verwundet /
daß niemand heilen kan. Sir. 21. darüber auch König
David klagt in seinem 6. und 38. Psalmen. Nun diese Sün-
den- und Seelen-Kranckheit heilet auch **GOTT** durch sein
Wort. Und zwar theils durch die Erleuchtung des
Gemüths / wider die Irrthümer und Blindheit des Ver-
standes / wenn wir durch das Wort die wahre Erkänntniß
GOTTES und seines Sohnes / wie auch den Glauben an Chri-
stum / erlangen / und also erleuchtet / und zu **GOTT** bekehret
werden. Daher heißen sie die heilsamen Worte unsers

2. Die
Kranckhei-
ten der See-
len.

Die unvergleichliche Medicin

Esai. 6/18.
cap. 19, 22.
Jer. 33/6, 8.

Heilandes Christi Jesu (ὕγιαίνοντες λόγοι, die gesunden Worte) 1. Timoth. 6/3. 2. Tim. 1/13. daraus wir die Wahrheit erkennen/ 2. Tim. 2/26. daß wir gesund im Glauben seyn/ Tit. 1/14. Cap. 2/2. Theils durch die Vergebung der Sünden/ und gnädigen Rechtfertigung/ dadurch unsere krancke Seele geheilet wird/ Psalm. 41/5. Wenn uns **GW** abwäschet mit dem Blute Jesu Christi/ daß wir rein werden/ 1. Joh. 1/7. Psalm. 51/8. Das heist: Die Starcken bedürffen des Arztes nicht/ sondern die Krancken; Ich bin kommen/ die Sünder zur Busse zu ruffen/ wie Christus redet Matth. 9/12. 14. Solche Cur der Seelen verrichtet das Wort Christi in Beichtstuel: Sey getrost/ mein Sohn/ deine Sünden sind dir vergeben/ Matth. 9/2. wie auch in der heiligen Tauffe/ davon wir singen:

Das Aug allein das Wasser sieht/
Wie Menschen Wasser gießen/
Der Glaub im Geist die Krafft versteht/
Des Blutes Jesu Christi;
Und ist für ihm ein rothe Fluth/
Mit Christi Blut gefärbet/
Die allen Schaden heilen thut/
Von Adam an geerbet/
Auch von uns selbst begangen.

Theils auch heilet Gottes Wort die Seelen-Schäden/
durch die Erneuerung und Mittheilung neuer geistlichen Kräfte/ da wir gesund werden/ Ebr. 12/13. und in einem neuen **GW** wolgefälligen Leben wandeln/ bis wir endlich

Des himl. Arzts/ Christi Jesu.

lich durch das Wort Gottes im Glauben kommen zu dem ewigen Leben.

Es heilet 3. Gottes Wort auch die Land- Stadt- und Hauß- Schäden/ gemeines und privat- Ubel/ und alle Plagen. Davon Gott selbst saget: Ich kan tödten/ und kan lebendig machen/ Ich kan schlagen/ und kan heilen/ 5. Mos. 32/ 39. Stehe/ selig ist der Mensch/ den Gott strafft/ darumb wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn Er verletzet und verbindet/ Er zuschmeißt/ und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird dich der HERR erretten/ und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren/ Job. 5/ 17. seqq. Also heilet GOTT wieder durch sein Wort ein Land/ das im Kriege durch Raub und Mord/ Brennen und Sengen verheeret und verderbet ist. Da ist das Land krank und verwundet/ das gantze Haupt ist krank/ das gantze Hertz ist matt/ von der Fußsolen bis auff's Haupt/ ist nichts gesundes an ihm/ sondern Wunden und Streimen/ und Euterbeulen/ die nicht geheftet/ noch verbunden/ noch mit Oele gelindert sind/ Esa. 1/ 6. Dergleichen Arten zu reden auch mehrmals in der Schrift gefunden werden. Mich jammert herzlich/ daß mein Volck so verderbet ist. Ist denn keine Salbe in Sislead/ oder ist kein Arzt nicht da? Warumb ist denn die Tochter meines Volcks nicht geheilet? sagt Gott Jerem. 8/ 22. Wenn nun GOTT dem Lande wieder auffhilfft durch sein Wort/ Befehl und Willen/ daß es wieder gebauet und angerichtet/ und die Nahrung fortgesetzt wird/ Handel und Wandel im Schwang gehet/ da heilet Gott die Brüche der Erden/ die so zuschellet war/ Psal. 60/ 3. Also wenn GOTT das Land strafft/ mit Unfrucht-

3. Die Land-
Schäden.

Jer. 14/ 19.
Cap. 46/ 11.
2. Chr. 36/ 16.

Die unvergleichliche Medicin

Fruchtbarkeit / Dürre / und theurer Zeit / oder mit Pestilenz / und giebet hernach wieder Fruchtbarkeit / wolfeile Zeit / und gesunde Luft / da heilet Er das Land / wie Er verheisset 2. Chron. 7/13. 14. Er heilet die Luft und das Wasser / und machet es gesund / wie 2. Kön. 2/21. seq. geschehen ist.

4. Die Hertz-
Wunden.

Psalm. 38/ 3.
seqq.

Psalm. 88/ 4.
seqq.

Psalm. 44/ 26.

4. Heilet Gottes Wort die Hertz-Wunden / das ist die Traurigkeit / Anfechtungen / Bekümmernuß und Kleinmüthigkeit in grossem Elend und Trübsal / und insonderheit auch über den Tod der lieben Unsrigen. Wenn das Hertz zuschlagen und zubrochen / und das Gemüth so krank und schwach ist / daß es auch oft den Leib angreiffet. Darüber König David zum öfftern klaget. Da einem umb Trost bange / Esa. 38. Und die Seele sehr erschrocken ist / daß man seuffzet: Heile mich / HERR / Psalm. 6/3. 4. Da heilet und hilfft GOTT / tröstet und erquicket durch sein Wort. Er heilet die zubrochene Herten sind / und verbindet ihre Schmerzen / Psalm. 147/ 3. Christus prediget das Evangelium den Armen / und heilet die zustoßene Herten / Luca 4/ 18. Sonst müsten wir vergehen in unserm Elende / Psalm. 119/ 93.

Insonderheit
auch betrüb-
ter Witwen
und Wäysen.

Das ist die herrliche Apothecke / das bewährte Heil-
Pflaster / und die allmächtige Krafft des Wortes Gottes / in
allem Hertzleid und Bekümmernuß; sonderlich auch für
Christliche Hertz-betrübte Witwen und Wäysen / im
Tode ihres liebsten Ehemannes und Vaters. Da sind sie
auch verwundet und zerschlagen / das Hertz also betrübet /
ausgemergelt / und fast halb tod / als obs in tausend Stücken
zerbrechen und vergehen wolte. Aber hieher zu dieser
kräftigen Arzney! Gottes Wort / das alles heilet / heilet
let

des himl. Arzts/ Christi Jesu.

let und verbindet auch solche verwundete Hertzen/ die Gott selbst geschlagen und zerrissen hat. Da tröstet und heilet Christus Jesus/ der himlische Arzt/ solche abgemattete Hertzen/durch sein Wort/wenn Er saget: Seyd doch nicht traurig/ wie die andern/ die keine Hoffnung haben des ewigen Lebens und der seligen Auferstehung/ 1. Thessal. 4/13. Denn der Berechte/ und auch euer lieber Ehemann und Vater/ ist weggerafft für dem Unglück/ ist kommen zum Friede/ und ruhet in seiner Kammer/ Esa. 57/ 2. Seine Seele ist in Gottes Hand/ und keine Qual rühret Ihn mehr an/ Weisßh. 3/ 1. Er ist im HERRN gestorben/ darumb ist Er selig von nun an/ ruhet von aller seiner Arbeit/ und seine Werke folgen Ihm nach/ Offenb. Johann. 14/13. Verzaget auch nicht/ Ihr Herz-bekümmerte Wittwen und Wäysen/ daß euer treuer Ehegatte und Vater bey Euch nicht mehr vorhanden/ und Euch nicht helfen kan. Denn sehet/ Jesus Christus ist euer Ehemann und Vater; Er ist und heist ein Vater der Wäysen/ und ein Richter/ Patron und Schutz-Herr/ der Wittwen/ Psal. 68/ 6. Der HERR behütet die Wäysen/ und erhält die Wittwen/ Psalm. 146/ 9. Er schauet euer Elend und Jammer/befehlet Ihm nur/ Er ist der Wäysen Helfer/ Psalm. 10/ 14. Gott sorget absonderlich für Wittwen und Wäysen/ und wil sich derselben vor andern annehmen/ darumb sorget nicht/ der HERR sorget für Euch/ 1. Petr. 5/ 7. Euer Sorgen ist auch vergeblich/ euer himlischer Vater weiß gar wol/ was ihr bedürffet/Matth. 6/32. Darumb werffet euer Anliegen auff dem HERRN/ der wird euch versorgen/ und den Berechten nicht ewiglich in Unruhe lassen/ Psalm.

E

Psalm.

Die unvergleichliche Medicin

Psalm. 55/23. Der **HERR** euer **GOTT** / schafft recht den Waisen und Witwen / und hat die Fremdlinge lieb / daß Er ihnen Speise und Kleider gebe / sagt Moses im 5. Buch Cap. 10/ 18. Der **HERR** verachtet des Waisen Gebeth nicht / noch die Witwe / wenn sie klaget. Die Thränen der Witwen fließen wol die Backen herab / sie schreyen aber über sich / wider den / der sie heraus dringet / Sirach 35/ 17. 18. Der **GOTT** / der Sie zuvor durch ihren Ehemann und Vater versorget / der lebet noch / der ist noch immer so reich und allmächtig / und erbarmet sich / wie ein Vater über seine Kinder / Psalm. 103. Der wird Euch wol schützen / und nimmermehr verlassen.

s. Den Tod selbst.

Luth. in Job. 8. 51. Tom. 8. Jen. fol. 366. seqq. ubi plura vide.

Matth. 9, 24.
1. Theff. 4, 13.
Phil. 1, 21. Luc. 2, 29. 2. Tim. 4, 18.

Endlich 5. heilet **Gottes** Wort den Tod selbst. Denn wer **Christi** Wort hält im Glauben / der soll nicht sterben / und den Tod nimmermehr sehen / Johann. 8/ 51. Cap. 11/ 25. 26. Dieses Wort bringt aus dem Tode in das Leben / und macht aus dem zeitlichen Tode das ewige Leben. Das kan keine Artzney thun. Drum sagt Herr Lutherus: Das mag heißen ein guter Apotheker / der solche Artzney wider den Tod geben kan. So muß ja **Gottes** Wort eine treffliche / allmächtige / unaussprechliche und selige purgation und Artzney seyn / wenn es die Krafft hat / den Tod auszufegen aus Leib und Seele / welcher doch alle Welt verschlinget. Also wird der zeitliche Tod ein sanffter Schlaff / ein grosser Gewinn / eine Friedenfarth / eine Erlösung von allem Ubel / und ein Eingang in das ewige Leben. Der Leib aber lebet indessen **Gotte** / Luca 20/ 38. und wird dermaleins durch die Krafft des Wortes **Jesus** wieder vollkömlich geheilet / herrlich verkläret /

des himl. Arzts/ Christi Jesu.

ret/ und viel schöner und reiner werden / als er jemals ge-
wesen/ in der Auferstehung zum ewigen Leben. Was all-
hier gesäet worden verweßlich / das wird auferstehen un-
verweßlich / was allhier gesäet ist in Schwachheit / wird
auferstehen in Krafft/ 1. Corinth. 15. und wird also dieser
zuvor krancke und tode Leib/ völlig gesund/ rein und starck/
ja ewig lebend werden / da werden wir keines Artztes noch
Artzney mehr bedürffen / denn wir werden essen von dem
Baum des Lebens/ Christo Jesu/ und seiner Blät-
ter gessen / die zur ewigen Gesundheit dienen wer-
den/ Offenb. Joh. 22/2. Da wird kein Leid/ keine Sünde/
keine Kranckheit / und Schwachheit / keine Schmerzen/
Noth oder Tod mehr seyn / sondern lauter Friede und
Freude/ ewige Berechtigkeit/ Leben und Seligkeit/ ja
Freude die fülle / und liebliches Wesen zur
Rechten Gottes ewiglich/
AMEN.



E 2

Se



Lebens=Lauff
des seligen

Herrn Doct. Ganzlandes.

In solche himmlische
Freude un̄ liebliches Wes
sen ist nun auch albereit/
der Seelen nach/versetzt
worden/ unser nunmehr
in Christo ruhender Mit=

Bruder/ der weiland Edle / Wol=Ehren=
veste/ Groß=Achtbare und Hochgelahrte/
Herr Andreas Ganzland / der Artzney
vornehmer und berühmter Doctor, und
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / ꝛc.
wolverdienter Leib=Medicus.

Von desselben ehrlichen Ankunfft /
Christlichen Wandel/und seligen Abster=
ben noch etwas zu melden / so ist wolgea
dachter Herr Doctor Andreas Ganzland
von Christlichen Eltern erzeuget/und den

30. Mar-

Lebens-Lauff.

30. Martii, Anno 1607. zu Halle an das Licht
der Welt geboren worden. Sein nun
mehr auch seliger Vater ist gewesen der
Ehrenveste und Wolbenahmte Herr Lis
lemann Sanzland! vornehmer Handels
mann daselbst/ Seine Mutter die Erbare
Viel-Tugendsame Frau Catharina / ge
borne Knörrin. Sieweil Er aber auch/
wie alle Menschen / in Sünden empfan
gen und geboren worden / als ist Er von
gedachten seinen lieben Eltern / sobald Er
an diese Welt geboren / zur heiligen Tauf
fe befördert / und folgendes von Jugend
auff zur Gottseligkeit und Schulen gehal
ten / sonderlich unter der damals berühmt
ten Praeceptoren Institution des Gymnasii
zu Halle / so weit gebracht worden / daß
Er durch Gottes Gnade im 16. Jahr sei
nes Alters / Anno 1623. auff die Universität
Wittenberg gezogen / und daselbst bis in
das dritte Jahr sich auffgehalten. Hier
nechst 1626. ist Er von Wittenberg ab und
E 3 auff

Lebens-Lauff.

auff die Univerſität Leipzig gezogen / und weil Er zu der Medicin ſonderliche inclina- tion und Beliebung getragen / hat Er die vornehmſten Profefſores fleißig gehöret / und darinnen ſo weit proficiret / daß Er Anno 1636. pro Licentiâ publicè diſputiret / auch hernach Anno 1640. daſelbſt in Doctorem Medicinæ cum laude promoviret / bald hernach iſt Er Anno 1641. allhier zu Dreßden angelanget / allwo Er dasjenige / was Er in Studio Medicinæ theoretico begrieffen / in praxi zu exerciren angefangen / auch darauff Anno 1644. den 16. Januarii, mit der Edlen und Viel-Tugendreichen damals Jungfer Ursulen Veronice / ietzo hinterlaſſenen hochbetrübten Witwen / des Edlen und Hochgeachten Herrn BENEDICTI Gincckelmanns / Churfürſtl. Sächſ. geheimbten Chymici, und Fürſtl. Braunſchweigischen Frau Witwen zu Schönin- gen beſtalteten Leib-Medici ſel. eheleiblichen Tochter / in ein Chriſtlich Ehegelöbnuß ſich

Lebens-Lauff.

sich eingelassen / und solches durch gewöhnliche Copulation vollzogen; Mit welcher Er eine Christ- und friedliche Ehe über die 19. Jahr besessen / auch darinnen durch Gottes Segen neun Kinder / nemlich sieben Söhne / und zwei Töchter gezeuget / so noch Beyde am Leben; Von denen Söhnen aber / hat der Allmächtige einen / Namens Bernhardum, nach seinem alleinweisen Rath / wiederumb zu sich in sein Reich genommen / die übrigen Achte aber / als Herr Benedictus, Benignus, Benjamin, Beatus, Basilius und Burchardus, wie auch Jungfrau Sophia Catharina und Christina Veronica / geben nebenst der Frau Mutter / dem Herrn Vater in grosser Traurigkeit zu seinem Ruhebettlein das Geleite. In wärender Zeit nun hat der selig verstorbene Herr D. Ganzland seine praxin fleißig exerciret / wie Er denn wegen guten Berufs Anno 1645. von einer vornehmen Fürstl. Person nacher Pra

Lebens-Lauff.

Frage erfordert worden / und daselbst mit gutem Glück und progress sich in die anderthalb Jahr auffgehalten. Nach seiner Zurückkunft ist Er / wegen seiner sonderbaren Geschicklichkeit ie mehr und mehr in Beruff kommen / also / daß die vornehmsten Standes- und andere Personen sich seiner Cur mit Nutz gebrauchet / wie Er dann Armen und Reichen in ihren Kranckheiten mit guten Rath und köstlichen Artzneyen treulich gedienet und beygestanden / biß endlich der Durchlauchtigste Churfürst zu Sachsen / und Burggraff zu Magdeburg / ic. Johann Georg der Erste / Christmüldesten Andenckens / Jhn Anno 1653. zum Leib- Medico, auch Inspectoren des Churfürstl. Chymischen Laboratorii allhier / bestellet / welches auch ietzige Churfürstl. Durchl. am 13. Decembr. 1656. gnädigst wiederhollet / und Ihme darüber eine neue Bestal-
lung

Lebens-Lauff.

lung ausantworten lassen / worbey Er
zehn Jahr lang / biß an sein seliges Ende/
verblieben / und Ihr. Churfürstl. Durchl.
so wol Dero Gemahlin und Ihr. Chur-
Prinzt. Durchlaucht. solche treufleißige
Dienste und Auffwartung geleistet / daß
Ihre Chur- und Fürstl. Durchl. daran
ein gnädigst Befallen getragen / und Ihr
so wol als viel andere hohe Standes-Ver-
sonen sehr ungerne verloren haben. Da-
her auch Ihre Churfürstl. Gnade und ho-
hes Mitleiden zu bezeugen / Se. Churf.
Durchl. unser gnädigster Herr / und De-
ro hertzgeliebteste Gemahlin / samt Chur-
fürstl. Prinzen / durch Ihre hochansehn-
liche Herren Abgesandten / diesen Lei-
chen-Proceß gnädigst verehren wollen.

Sein Leben und Wandel betreffend /
ist bekandt / daß Er ein Christliches Leben
geführt / Gottes Wort gerne gehöret /
mit jedermann friedlich gelebet / und in
Summa sich also verhalten / daß Ihn ie-

H

der

Lebens-Lauff.

dermann gerne umb und bey sich gehabt /
seine sündliche Schwachheiten / Fehler
und Gebrechen hat Er gerne erkennet /
und deswegen zum heiligen Beichtstuel
und Gebrauch des hochwürdigen Abend-
mals sich oftmals eingefunden / dasselbe
auch in seiner Kranckheit mit grosser de-
votion gebrauchet.

Seine Kranckheit nun belangende /
hat Er sich auff der Reise / als Ihr. Chur-
fürstl. Durchl. hertzliebsten Gemahlin
bey gebrachter Cur des Egerischen Sau-
erbrunnens zu Hoburg / Er unterthänigst
auffgewartet / nicht wol befunden / und
ist mit einem Geschwür am Halse befäl-
let worden / so Er auch mit anhero ge-
bracht / welches aber hernach vollend curi-
ret und geheilet werden. Bald darauf hat
dergleichen Geschwür / doch mit viel heff-
tigern Schmetzen und Symptomatibus,
am Halse Ihme so hart zugesetzt / daß
man sich / weil Er weder Speise noch Artz-
ney

Lebens-Lauff.

ney genieffen können / seines Lebens ver-
ziehen. Ob nun wol Gott Gnade gege-
ben / daß das Geschwür auffgegangen /
und man vermeinet / es wäre nun alles ü-
berwunden / so hat sich doch innerlich der-
gleichen materia, auch Husten und Drü-
cken zum Hertzten gefunden / ingleichen
ist eine verzehrende Hitze und grosse Wata-
tigkeit mit zugeschlagen / daß Er in etzli-
chen Wochen weder Speiß noch Trancck
zu sich nehmen können; Ob nun wol die
Herrn Medici es an ihrem grossen Fleiß
und kräftigen Medicamenten nicht man-
geln lassen / auch die nunmehr hochbe-
trübte Frau Witwe / ihren seligen Ehe-
Herrn mit allem Fleiß und Sorgfalt
Tags und Nachts gewartet / und ihre
hertzliche Eheliche Liebe gegen Ihn biß in
den Tod treulich erwiesen / so hat doch die-
ses alles zu des seligen Herrn Leib-Medici
Restitution nichts verfangen wollen / son-
dern es hat die über sechs Wochen währen-

Lebens-Lauff.

Die Kranckheit und Mattigkeit dermassen
überhand genommen / daß Er sein herzu-
nahendes Sterbstündlein selbst verkündi-
get / sich darzu mit Anruffung seines Er-
lösers / in Sedult geschicket / und darauff
am nechst-verschienen Sonntag / den 25.
Octobris, jüngst frühe umb 6. Uhr / unter
dem Gebeth der Umbstehenden sanfft
und selig verschieden / und sein Alter auff
sechs und funffzig Jahr / sechs Monat /
drey Wochen und vier Tage gebracht hat.

Also hat nun der allein-weise **GOTT** nach seinem un-
erforschlichen / iedoch allezeit guten und seligen Willen / a-
bermals einen so theuren Mann / einen hochgelehrten und
hocherfahrenen Medicum, durch den zeitlichen Tod von uns
hinweg genommen / welcher durch **Gottes** Gnade und seine
herrliche Gaben der Welt viel gedienet / und dannenhero
weit berühmte / und von hohen Churfürstlichen und Stans-
des-Personen / von Adel und Unadel geliebet und werth ge-
halten worden. Wie wir aber bey unsern Begräbnüssen zu
singen pflegen:

**Fürn Tod kein Kraut gewachsen ist /
Mein frommer Christ /
Alles was lebet / sterblich ist ;**

Also

Beschluß.

Also war auch kein Kraut noch Minerale, noch andere Artzney zu finden/ so diesen vortrefflichen Mann vom zeitlichen Tod erretten kunte. Deswegen auch unser seliger Herr D. Banzland die Erlösung von Sünde und Tod bey dem himlischen Artzt/ Christo Jesu/ gesucht/ und auch durch wahren Glauben gefunden / daß ihm die Sünde gnädiglich vergeben/ und Er nunmehr vom Tode durch den Tod zum Ewigen Leben ist gebracht worden. Nun hat Er verlassen das irdische Lazareth und Hospital / das Krancken- und Stochen-Haus dieser Welt / ja seinen eignen kranken und gebrechlichen Leib / und ist kommen in das himlische Paradies / da keine Kranckheit noch Tod / sondern lauter Besundheit und Leben ist. Nun ist Er gezogen aus dem Laboratorio und mühsamen Arbeit-Stüblein dieser Welt / in den Himmel / da Er ausruhet von aller seiner Arbeit. Da isset Er das himlische Manna / und das Holtz des Lebens / und trincket das rechte Aquam vitæ, das Wasser des Lebens / an dem Ehren-Tische Jesu Christi / und erwartet mit Freuden die selige Auferstehung seines Leibes. Denselben wolle GOTT in der Erden bewahren / und dermaleines am jüngsten Tage mit der Seelen frölich einführen in das Ewige Leben.

Er aber / der da ist der rechte Vater über alles / was Kinder heißet / und ein Richter der Witwen / nehme sich der hinterlassenen hochbetrübten Frauen Witwen und Kinder in Väterlicher Gnade an / tröste sie und alle vornehme Anverwandte kräftiglich durch seinen Heiligen Geist / heile ihre zerschlagene Seele durch sein Wort / welches alles heilet / verbinde ihre tleff-verwundete Herzen mit dem kühl- und Heil-Pflaster seiner Tröstungen / die unsere Seelen erquicken /

Beschluß.

cken/ segne die lieben Kinder/ daß sie in der Zucht und Ver-
mahnung zum **HERRN** auffwachsen/ zu grossem Trost und
Wonne der Frau Mutter; Erfreue sie wieder/ nachdem
Er sie letzo betrübet/ und giesse über Sie aus seinen reichen
Segen an Leib und Seele zeitlich und ewiglich.

Derselbe treue **GOTT** regiere auch unser aller Her-
tzen durch seinen Heiligen Geist/ daß wir sein allmächtiges
Wort lieb und werth haben/ als den höchsten Schatz unserer
Seelen/ damit wir dadurch von allem Unheil geheilet/ und
in dem wahren Glauben zum Ewigen Leben bewahret wer-
den mögen/ umb des himlischen Artztes und einigen
Heilandes / **Jesu Christi** willen/
Amen.



Abdan

er
nd
em
er
ges
er
nd
er

Abdankung.

17





Des
 Durchlauchtigsten Churfürsten zu
 Sachsen / und Burggraffen zu
 Magdeburg/
Herrn Johann Georgen
 des Andern;

Und
 Seiner Churfürstl. Durchl. Herz-
 geliebtester Gemahlin/

Der
 Durchlauchtigsten / Hochgebornen
 Fürstin und Frauen/
Fr. Magdalenen Sibyllen/
 geborner Marggräfin zu Brandenburg/
 und Herzogin in Preussen / Churfürstin/
 auch Burggräfin zu Mag-
 deburg;

—s(✠)—

So wol

Des Durchlauchtigsten/ Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herrn Johann Georgen

des Dritten/

der Chur Sachsen Erb-Prinzen;

Allerseits Herzogen und Herzoginnen
zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgra-
fen und Landgräfin in Thüringen/ Marggrafen und Marg-
gräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Grafen
und Gräfin zu der Mark, und Ravensberg/ Herren
und Frauen zu Ravenstein;

Unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn/
Unserer gnädigsten Churfürstin und Frauen/
Unsers gnädigsten Fürsten und Herrn/

Hochansehnliche Herren Abgesandte;

Hoch-Wol-Geborne Freyherren/

Wie auch

Hoch-Edel-Geborner/ Bestrenger und
Hochmannvester/ respective, gnädige Her-
ren/ und höchstgeehrtester Patron;

S

Def.

Abdankung.

Deßgleichen:

Hoch-Edelgeborne/ Gestrenge und Beste/ Magnifici, Wol-Ehrwürdiger/ Wol-Ehrenveste/ Groß- und Vor- Achtebare/ Hoch- und Wolgelahrte/ Hoch- und Wolweise/ auch Ehren-Wolgeachte und Kunstreiche/ insonders großgönstige/ hochgeehrte Herren/ für- nehme Patroni, werthe Freunde und Gönner.

Wie auch endlich/

Edle/ Wol-Erbare/ und in aller Zucht und Tugend erzogene Frauen und Jungfrauen/ werthe Ehrengönnerinne und Freundinne/

Die in der Arz-
ney-Kunst wohlerfahrene
Leute/ zu allen Zeiten/ hie und
da/ in der Welt/ in hohen Eh-
ren gehalten worden/ ist außser
allen Zweifel/ und in der letzt gehaltenen hoch-
gelehrten Predigt zur gnüge bewiesen worden.
Und solches zwar nicht allein darumb/ weil der
Höchste sich selbst einem Arzte verglichen/ und
und ihn mit gebührender Ehre zu verehren ge-
bothen/ auch einen Engel zu Tobiaë Zeiten die-
ser Kunst sich bedienen lassen; Sondern auch/
Die

Abdankung.

dieweil man iederzeit dafür gehalten / **GOTT**
sey ein Geber und Erhalter der Gesundheit / der
die Natur / als sein Werckzeug / gebraucht ; Der
Arzt aber sey **GOTTES** und der Natur Bediens-
ter. Darumb ob gleich bißweilen die Medici
von Barbarischen Völkern übel gehalten / zu
töden gesucht oder vertrieben worden / als wie
von denen Moscowitern Olearius in seiner
Moscowitischen und Persischen Reise-Beschrei-
bung / am 178. Blate / ein Exempel anführet /
daß nemlich Anno 1602. deroselben damaliger
Zaar oder Groß-Fürste auff seine Medicos also
ungehalten gewesen / daß sie sich vor ihm verste-
cken müssen / und eine Zeitlang nicht vor sein
Ungesicht kommen dörrfen / weil sie Herzog
Hansen / Ihrer Majestät / Herrn Christian des
3. B. Königes in Dennemarck / 2c. 2c. Herrn
Bruder / welcher des Groß-Fürsten Tochter zu
heyrathen entkommen war / hatten sterben las-
sen ; So thun doch solches nur die Tyrannen /
und andere unverständige Herren. Sintemal
ja aus denen Geschichten gnungsam bekant ist /
daß die Athenienser dem Hippocrati Göttliche
Ehre erzeiget / wie dergleichen auch dem Chiro-
ni, Machaoni und Podalirio wiederfahren.

Abdancung.

Zwar man findet auch Agyrtas oder Quack-
salber/welche offtmals andere Leute gesund ma-
chen wollen / aber ihren eigen Wurm / den sie
unter dem Hute mit sich herum tragen / nicht
schneiden können / die sich nicht wundern dürf-
fen / wenn sie unter den gemeinen Pöbel gerech-
net / und für nichts-würdige Leute gehalten
werden. Was aber geschickte und wolerfahr-
ne Medici seyn / die werden noch heute zu Tage
von Fürsten und Herren in grossen Ehren / ja
lieb und werth gehalten. Je lieber aber / und
angenehmer einer derselben ist / ie mehr und
schmerzlicher wird er betauert / wenn er durch
den Tod / dieweil er auch ein Mensch / wie ein
ander / ist / abgefördert wird.

Wir haben dessen / damit wir uns der Kür-
ze befließend / nicht weiter gehen / ein Exempel
an dem weiland Edlen / Groß-Achtbarn und
Hochgelahrten / Herrn Andrea Ganzlanden /
der Arzney berühmten Doctore, und Chur-
fürstlichen Sächsischen wolbestalten Leib-
Medico allhier / nunmehr seligen. Welcher / wie
Er / seiner Kunst / Erfahrung und Geschicklig-
keit wegen / von Fürsten und Herren geliebet /
und von andern hohes und niedriges Standes
Per-

Abdankung.

Personen gebraucht / und in Ehren gehalten worden; Also wird Er nun auch von allen deneuselbigen / in seinem Tode / zum theil beklaget / zum theil aber hoch geehret. Und dieses bringet denen hinterlassenen hochbetrübtten / der Frau Wittiben / ihren lieben Kindern / und allen anverwandten Freunden / welche durch ihres Ehe-Schazes / Herrn Vaters / und alten treuen Freundes Todesfall / in grosse Traurigkeit gesetzt worden / einen sonderlichen Trost / und Linderung ihrer Schmerzen. Darumb sie sich auch allerseits gegen Ihre Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Herrn / gehorsamst und demütigst durch meine Wenigkeit bedanken / daß Ihre Churfürstl. Durchl. aus sonderbarem gnädigsten Mitleiden bewogen / nicht allein für sich selbst / sondern auch anstatt und von wegen Dero hochgeliebtester Gemahlin / unserer gnädigsten Churfürstin und Frauen / und Dero hochgeliebten Chur-Prinzen / unsers gnädigsten Fürsten und Herrn / solche ansehnliche / und mit hohen Stande und fürtrefflichen Qualitäten gezierete Herren / zu Abgesandten gnädigst verordnet hat / daß sie dem sel. Herrn Doctori, das Geleite zu seinem Ruhebettlein

G 3

geben

Abdankung.

geben solten. Sie verpflichten sich / Ihre
Chur- und Hoch- Fürstliche Durchlauchtigkei-
ten / mit einem andächtigen Gebethe dem Al-
lerhöchsten zu befehlen / daß Dieselben vor al-
len Unfall väterlich verschonet / und mit immer-
währender Gesundheit / Leben und Segen
reichlich überschüttet werden mögen; Und ins-
sonderheit / daß unsere gnädigste Churfürstin
und Frau / nebenst Dero inniglich geliebten
Herrn Sohne / und Chur-Prinzen / unsern
gnädigsten Herrn / auff Ihrer nunmehr / Gott
gebe / glücklichen / zu rück-Keise aus Denne-
marck / durch den Schutz der Engel Gottes /
auff Wegen und Stegen / mit ihrem ganken
Comitat behütet / und wieder frisch und gesund
ohne Schaden und Gefahr / anhero zu dem Ih-
rigen gelangen möge. Über das erbieten sie
sich auch / diese ihnen ietzt erwiesene / hohe Chur-
und Hoch- Fürstliche Gnade mit unterthänig-
ster Auffwartung und tieffstem Gehorsam durch
die ganze Zeit ihres Lebens mit Herzens-Be-
gierde zu verschulden.

Ihren Gnaden aber / Hoch- Volgebohrne
Freyherrn / gnädige Herren / wie auch allen an-
dern nach Stand und Würden titulirten Her-
ren

Abdankung.

ren/ Frauen und Jungfrauen / wird von denen
Leidtragenden / hochfreundlicher und Ehren-
dienstlicher Danck gesaget / daß dieselben ihre
Christliche affection und geneigtes Wohlwollen
gegen sie allerseits hochrühmlich spüren lassen/
und mit Hindansetzung anderer ihrer hochwich-
tigen Berrichtungen/ auff ihr Ersuchen in dem
Trauer-Hause erscheinen/ und dem seligen
Herrn Doctori das Geleite zu seinem Ruhebet-
lein geben wollen.

Sie wünschen herzlich / daß der grundgüt-
tige GOTT meine respectivè Gnädige / auch
hochgeehrte Herren / Frauen und Jungfrauen
allerseits mit denen lieben Zhrigen lange Zeit
für dergleichen Trauerfällen und schweren
Creuzes-Last behüten/ und ihnen/ als Leidtra-
genden/ Gelegenheit an die Hand geben wolle/
daß sie in frölicheren und glückseligern / iedoch
auch/ nach Gottes Willen/ in dergleichen Bes-
gebenheiten solche ihnen heute erwiesene
Gnade und grosse Ehre verdienen
möchten und erwiedern.

Behalten

von

M. Joh. Augustin Egenolfen/
der Stadt-Schulen Con-Rectore.

os)(✠)(so

Zb 2742 GK

VDM n.C.



Wk. 240.

23

Die unberg des himlischen Al

Aus denen Wort

Es heilet sie weder Kra
Wort/ HEN

Bey Christlicher und

Des weiland Edlen /
baren un

Herrn Andr

der Arzney vorneh

Doctoris, und Sch
sen/ 22

Welcher den 25. D

frühe umb 6. Uhr / im

Dresden selig verschieden /

Sontage nach Trinit

Ceremon

In der S. Marten-Ri

auff Begeh

BIBLIOTHECA
ONICKAVIANA

M. Johan
Churfürstl

Gedruckt bey Melc



li
742

4852

rs/
zu

ach

BIBLIOTHECA

